

Newsletter - Wolf

Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz
Am Erlichthof 15 · 02956 Rietschen
Tel.: 035772 46762 · Fax: - 46771
E-Mail: kontaktbuero@wolfsregion-lausitz.de
Internet: www.wolfsregion-lausitz.de

Aktuelles

Lausitzer Wölfe (Stand Oktober 2011)

Aktuell leben in der Lausitz neun Wolfsfamilien (Daubitzer-, Nochtener-, Milkeler-, Daubaner-, Seenland-, Königsbrücker-, Spremberger-, Welzower- und Lieberoser Rudel) sowie ein Wolfspaar (Zschornoer Wolfspaar). Außerdem gibt es Hinweise auf Wolfsanwesenheit im Bereich Seese (siehe Abb.1). Inzwischen konnte im Rahmen des Monitorings geklärt werden, dass der Tagebau Welzow-Süd und das Gebiet um Altdöbern von denselben Wölfen genutzt werden. Es handelt sich daher um ein Wolfsterritorium. Sechs der neun Rudel leben im sächsischen Teil der Lausitz. Zwei Rudel (Welzower- und Lieberoser Rudel) und das Zschornoer Wolfspaar leben im brandenburgischen Teil der Lausitz. Das Spremberger Rudel hat sein Territorium sowohl auf brandenburgischem als auch auf sächsischem Gebiet.

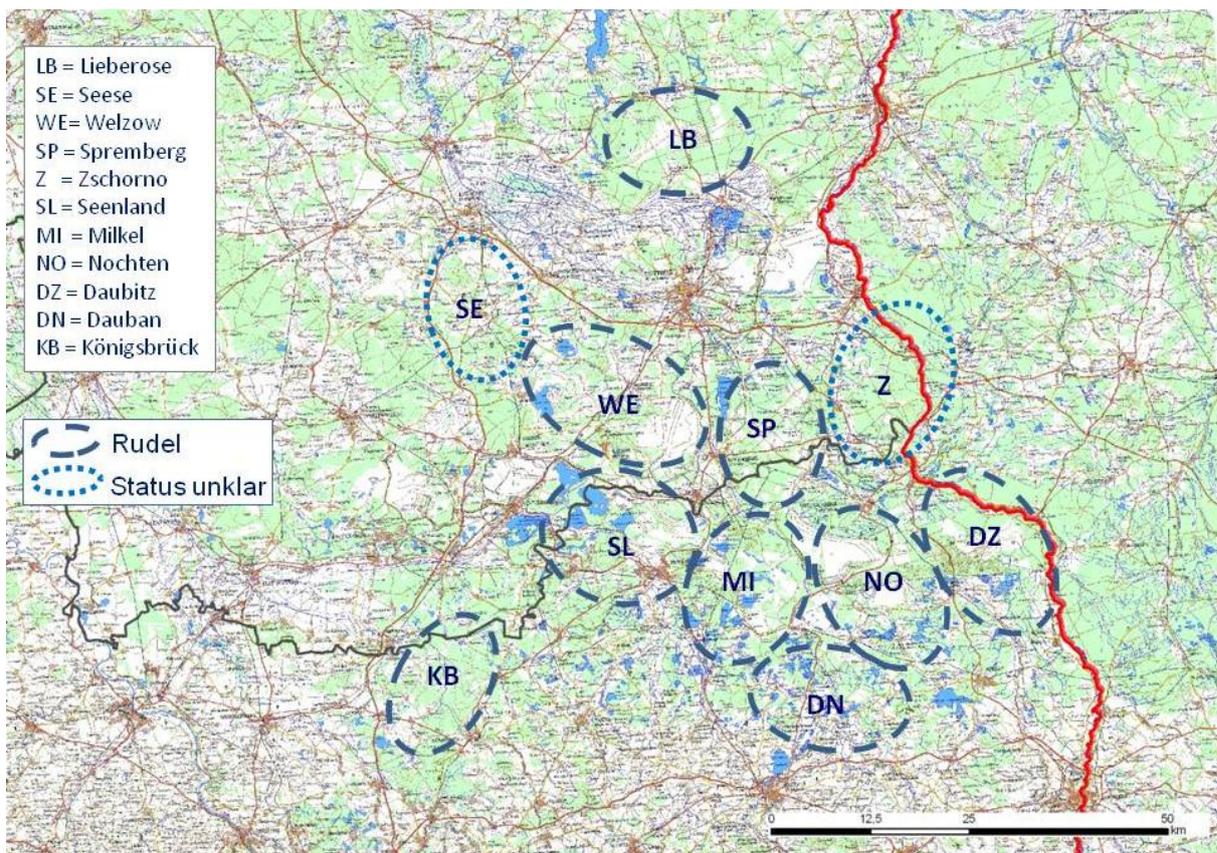


Abb. 1: Verbreitung der Wölfe in der Lausitz. Stand Oktober 2011

Das Spremberger, Königsbrücker und das Lieberoser Wolfspaar haben in diesem Jahr zum ersten Mal Nachwuchs. In der Königsbrücker Heide wurden Ende April 2011 das erste Mal zwei Wölfe über Bilder einer automatischen Kamera

(„Fotofalle“) bestätigt. In den beiden anderen Gebieten wurde im letzten Jahr bereits je ein Wolfspaar bestätigt.



Abb. 2: Durch Fotofallenaufnahmen nachgewiesen: links 5 Welpen des Spremberger Rudels, rechts 3 Welpen in der Königsbrücker Heide.

In den Sommer- und Herbstmonaten liegt der Schwerpunkt des Wolfsmonitorings darauf, den Reproduktionsstatus in den bekannten Wolfsterritorien abzuklären. Das heißt, für jedes bekannte Wolfspaar oder Rudel gilt es festzustellen, ob es Nachwuchs hat und wenn möglich die Anzahl der Welpen zu ermitteln. Diese Monitoringarbeiten laufen noch bis in den Winter hinein. Bislang gibt es in der Lausitz aus allen Wolfsfamilien, außer dem Welzower Rudel, Fotos oder bestätigte Spuren von Welpen. Im Herbst letzten Jahres wurde der Rüde des Welzower Rudels überfahren. Inzwischen konnte ein neuer Rüde bestätigt werden.

Rudel	Anzahl Welpen 2011 (Mindestangabe)	Rudel	Anzahl Welpen 2011 (Mindestangabe)
Nochten	2	Daubitz	2
Dauban	7	Milkel	6
Seenland	4	Spremberg	6
Königsbrück	3	Lieberose	4
Welzow	Noch unklar	Zschorno (Paar)	-

Totfunde:

Im Jahr 2011 gab es bisher in der Lausitz neun Totfunde von Wölfen, sechs davon seit Mai.

Eine Wölfin wurde im Gebiet des Nochtener Rudels tot aufgefunden. Die Untersuchung am Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin (IZW) zeigte, dass das Tier geschossen wurde. Die Staatsanwaltschaft ermittelt. Der Wolf gehört sowohl nach nationalem als auch europäischem Recht zu den streng geschützten Arten, somit ist weder dessen Tötung noch das Nachstellen und die Beunruhigung dieser Art erlaubt.

Der zweite Fall ereignete sich in Brandenburg (Landkreis Spree-Neiße). Eine Wölfin lief an der Autobahnauffahrt Roggosen bei Cottbus auf die A15 und wurde von einem Lastwagen erfasst und getötet.

Im Juli fanden Spaziergänger die mumifizierten Überreste eines Caniden auf der Innenkippe des Tagebau Nochten, die zum Territorium des Milkeler Rudels gehört.

Genetische Analysen ergaben, dass es sich um den Kadaver eines Wolfes handelte. Die Todesursache, sowie Alter und Geschlecht, sind unbekannt.

Mitte Oktober gab es innerhalb einer Woche drei Verkehrsunfälle mit toten Wölfen. In zwei Fällen wurde jeweils ein junger Rüde (männlicher Wolf) auf der B156 südlich von Weißwasser von einem Auto überfahren. Damit kamen seit 2007 auf diesem Straßenabschnitt insgesamt acht Wölfe ums Leben.

Beim dritten Fall wurde ein weiblicher Welpen des Spremberger Rudels an der Bahnlinie in der Slamener Heide (Landkreis Bautzen) tot aufgefunden. Das Tier wurde vermutlich vom Zug überrollt.

■ Aktuelle Wolfsnachweise außerhalb des Lausitzer Wolfsgebietes

In Brandenburg wurden in diesem Sommer zwei neue Wolfsrudel außerhalb der Lausitz bestätigt: Auf dem Truppenübungsplatz Brück/Lehmin und auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog. In beiden Gebieten wurde im letzten Monitoringjahr bereits ein Wolfspaar bestätigt. Nun wurden in beiden Gebieten Welpen über Fotofallaufnahmen nachgewiesen.

Das Rudel auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow (Sachsen-Anhalt/ Brandenburg) zieht in diesem Jahr wieder Welpen auf.

Seit Januar 2011 läuft im Raum Altengrabow ein Telemetrie-Projekt des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit dem Wildbiologischen Büro LUPUS und dem Bundesforstbetrieb Nördliches Sachsen-Anhalt. Im März dieses Jahres wurden zwei weibliche Jungwölfe mit GPS-GSM-Sendern ausgestattet. Die Wölfin Zora (FT6) wanderte bereits Anfang Mai mit ca. 12 Monaten in nord-westliche Richtung ab. Nachdem sie die Elbe durchquert hatte, hielt sie sich eine Weile im Raum Lüneburg (Niedersachsen) auf. Seit Ende Mai wurden von dem Tier keine Ortungssignale mehr empfangen. Inzwischen muss davon ausgegangen werden, dass der Sender ausgefallen oder dem Tier etwas zugestoßen ist. Ihre Schwester Tina (FT5) befindet sich nach wie vor im elterlichen Territorium bzw. in dessen Umgebung. Detaillierte Informationen zu diesem Projekt finden sich auf der Internetseite des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=48523>

In Niedersachsen gibt es seit Anfang 2011 Nachweise eines Wolfes auf dem Truppenübungsplatz Munster-Nord südlich von Hamburg. Die Analyse einer genetischen Probe im Senckenberginstitut für Wildtiergenetik Gelnhausen ergab, dass es sich um ein weibliches Tier handelt, das aus dem Altengrabower Rudel in Sachsen-Anhalt stammt.

Mitte April 2011 wurde der Wolf, der seit 2008 wiederholt im hessischen Reinhardswald nachgewiesen wurde, tot aufgefunden. Die Todesursache konnte nicht mehr festgestellt werden.

In Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern gibt es auch weiterhin einige Gebiete in denen territoriale Einzelwölfe leben. Mehr Informationen zu diesen Gebieten finden Sie im letzten Newsletter (April 2011) oder auf unserer Internetseite (www.wolfsregion-lausitz.de).

Info

Ausland: Wölfe in Polen

Ende der neunziger Jahre wurden erstmals zwei Tiere, deren Vorfahren aus der Baltischen Wolfspopulation im Nordosten Polens nach Westpolen gewandert waren, in der Lausitz sesshaft und zogen im Jahr 2000 erfolgreich den ersten Nachwuchs auf. Seither gab es immer wieder Zuwanderung aus Polen über die Oder bzw. Neiße nach Deutschland. Die Wölfe in der Lausitz gehören zur deutsch-westpolnischen Population.

In Polen wurde der Wolf bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts gezielt gejagt. Mit der Einführung einer Schonzeit in den 1970er Jahren begannen die Bestände sich allmählich zu erholen. 1998 wurde der Wolf in ganz Polen unter Schutz gestellt.

Heute leben etwa 750 Tiere in ganz Polen. Die größte Anzahl davon lebt im Osten und Südosten des Landes. Der Schwerpunkt liegt hierbei in den großen Wäldern im Nordosten Polens sowie im Bereich der Karpaten und deren Ausläufer (Bieszczady, Tatra und Beskiden) im Südosten und Süden Polens. Zentralpolen ist nach wie vor relativ wolfsfrei.

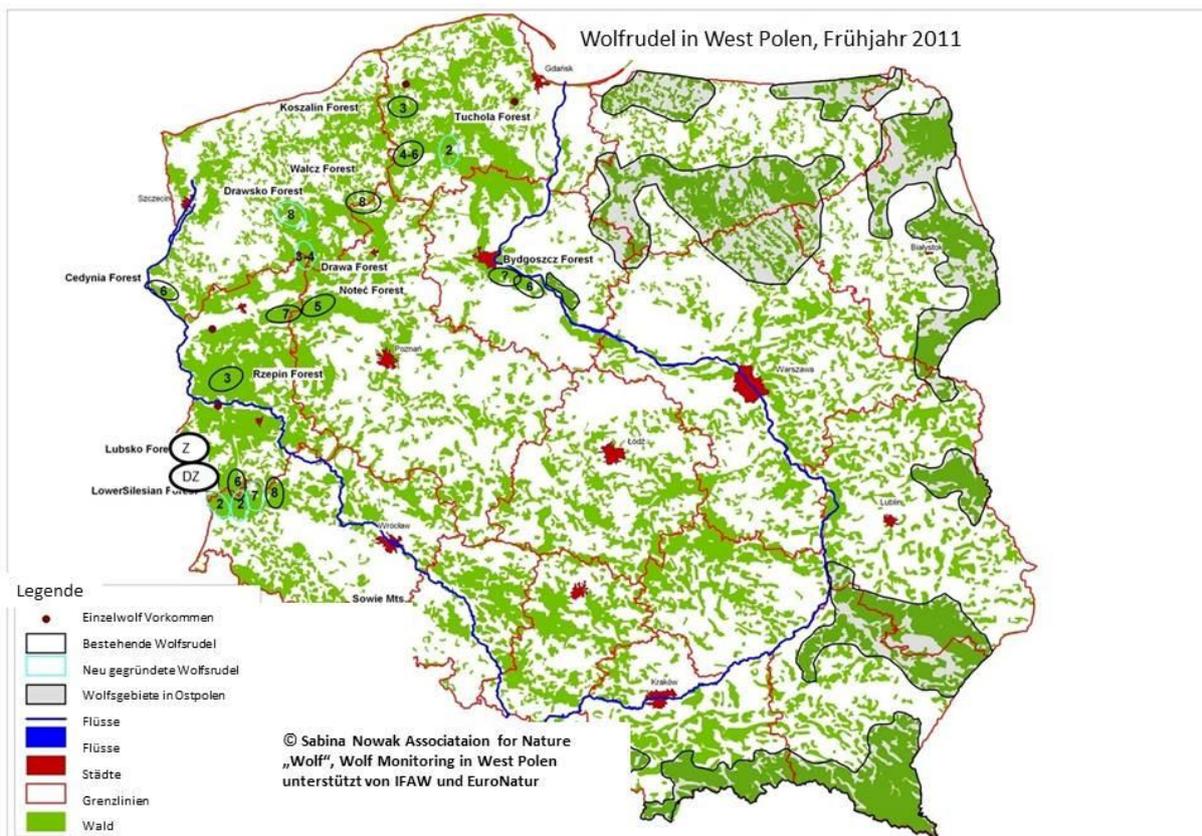


Abb. 3: Verbreitungsgebiet der Wölfe in Polen, Stand Frühjahr 2011. Z steht für das Zschornoer Wolfspaar, DZ für das Daubitzer Rudel. In Westpolen, westlich des Flusses Vistula (Weichsel) sind die einzelnen Territorien eingezeichnet. In Ost und Südpolen sind die von Wölfen besiedelten Gebiete umrandet und schraffiert. Überarbeitung der Karte: Wildbiologisches Büro LUPUS

Im Westen Polens zeigt das Wolfsmonitoring, das durch den IFAW (Internationaler Tierschutz-Fonds) und die Naturschutzstiftung EuroNatur finanziert und von der polnischen Naturschutzorganisation Association for Nature Wolf (AfN Wolf) durchgeführt wird, dass die Wolfsbestände dort langsam wieder wachsen. Zurzeit gibt es 13 Rudel sowie 3 Wolfspaare, 5 territoriale Einzeltiere und ein Gebiet mit Wolfshinweisen in dem die Situation unklar ist. Drei der Rudel und zwei Paare haben ihre Territorien auf der polnischen Seite der Lausitz auf Höhe des Lausitzer Wolfsgebietes. Das Daubitzer Rudel und das Zschornoer Wolfspaar leben so grenznah, dass sie sich vermutlich sowohl auf deutscher als auch polnischer Seite aufhalten. Daher sind sie auf der polnischen Karte mit abgebildet (Abb. 3). Damit gibt es in der deutsch-westpolnischen Wolfspopulation derzeit insgesamt 25 Rudel, 11 auf deutscher Seite, 13 auf polnischer und ein vermutlich grenzüberschreitendes Rudel (Daubitzer Rudel).

Zusatzinformation:

In Polen wird bereits bei einem territorialen Wolfspaar ohne Nachwuchs von einem Rudel gesprochen. Da wir in Deutschland erst von einem Rudel sprechen, wenn zwei territoriale Wölfe auch erfolgreich Nachkommen zeugen, und sonst von einem Wolfspaar die Rede ist, haben wir diese Einteilung auch für die Erklärung der Westpolnischen Wolfsvorkommen verwendet.

Für die deutsch-westpolnische Wolfspopulation ist es wichtig, dass ein Austausch mit anderen Wolfspopulationen wie z.B. den ostpolnischen gegeben ist, damit Inzucht vermieden werden kann. Dies wird jedoch durch zunehmenden Verkehr und Straßenbau erschwert und gefährdet. Wölfe haben, wie viele Säugetiere, in der Regel eine starke Inzuchthemmung und vermeiden es, sich mit ihren Eltern oder Geschwistern zu verpaaren. Sie bevorzugen sogar solche Individuen als Partner, die sich genetisch von ihnen unterscheiden.

Eine Studie von Nowak et al. (2011) von 474 Losungen ergab, dass die Nahrung der westpolnischen Wölfe hauptsächlich aus freilebenden Huftieren, wie Rehen, Rothirschen und Wildschweinen besteht. Das Reh macht mit 42,8% der Biomasse den größten Anteil aus, gefolgt von Wildschwein mit 22,6% und Rothirsch mit 22,2%. Der Rest ergibt sich aus Damhirsch, Hase, Biber und Kleinsäugetern. Damit sind die Nahrungspräferenzen der Wölfe in Westpolen denen in der Lausitz sehr ähnlich. Auch hier ist das Reh die Hauptbeute, anders als in Ostpolen, wo Wölfe hauptsächlich Rothirsche erbeuten. In der polnischen Studie wurden keine Überreste von Schafen in den Losungen gefunden, was damit erklärt wird, dass Schafhaltung in Westpolen relativ selten ist. Allerdings wurden in 1% der Wolfslosungen Hunde oder Katzen nachgewiesen. In etwa 2000 durch das Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz analysierten Losungen aus dem Lausitzer Wolfsgebiet wurden bisher in 0,8% der Biomasse Reste von Nutztieren (Schafe oder Ziegen) nachgewiesen, jedoch keine Hunde oder Katzen.

Thema

Begriffserklärung:

Welpen	junge Wölfe in ihrem ersten Lebensjahr
Jährling	Wölfe im zweiten Lebensjahr. Sie leben meist noch eine Weile im elterlichen Gebiet, wandern jedoch häufig im Laufe des Jahres ab und suchen sich ein eigenes Revier
Wolfspaar	von einem Wolfspaar spricht man wenn eine Fähe (weiblicher Wolf) und ein Rüde in einem Revier zusammenleben, es jedoch noch keine Reproduktion gab
Wolfsrudel	ein Rudel ist eine Wolfsfamilie, i.d.R. bestehend aus dem Wolfspaar (den Elterntieren) und ihren Welpen und weiteren Jungtieren aus den Vorjahren
Territorium	auch Revier genannt, das Gebiet welches von einem Wolf, einem Wolfspaar oder Wolfsrudel bewohnt, markiert und verteidigt wird. In Mitteleuropa ist ein solches Revier ca. 150 – 350 km ² groß, wobei die Größe u.a. von der Beutetierdichte abhängig ist.

Ein Wolfsrudel und seine Dynamik

Wölfe zeigen als hochentwickelte Säugetiere eine große individuelle und regionale Bandbreite sozialen Verhaltens. Der „Durchschnittswolf“ lebt in einer Kleinfamilie bestehend aus Eltern und Welpen. Zum Teil leben auch noch Jährlinge oder ältere Nachkommen mit in der Familie. Die meisten Jungtiere wandern im Alter von 10 - 22 Monaten aus ihrem Elternrudel ab und begeben sich auf die Suche nach einem Paarungspartner und einem eigenen Territorium. Gelegentlich bleiben einzelne Tiere auch bis ins Alter von 3-4 Jahren bei den Eltern, bevor sie sich ihr eigenes Revier suchen und eine eigene Familie gründen.

Meist bekommen Wölfe im Alter von 2-4 Jahren das erste Mal Welpen, wobei die Überlebenswahrscheinlichkeit für die Jungtiere mit dem Alter und somit der Erfahrung der Elterntiere steigt. Die Elterntiere bleiben in der Regel über Jahre hinweg zusammen und verteidigen ihr Territorium gegen fremde Wölfe.

Die Größe einer Wolfsfamilie (Rudel) schwankt im Jahresverlauf und ist davon abhängig wie viele Welpen in einem Jahr geboren werden, wie viele davon überleben und wie viele der Jungtiere aus den Vorjahren noch im Rudel leben. In Mitteleuropa geht man von einer Rudelgröße von ca. 5-10 Tieren aus. In Nordamerika besteht ein Rudel meist aus 3 bis 11 Tieren. Dies ist der Normalfall. Manchmal kommt es aber auch in Wolfsfamilien zu speziellen Situationen, die von der Regel abweichende Konstellationen ergeben.

Mehrere Würfe in einem Rudel

Jeder Wolf ist ein potentieller Rudelgründer. Er wandert aus dem Elternrudel ab, schließt sich mit einem andersgeschlechtlichen Wolf zusammen und gründet eine eigene Familie in einem eigenen Territorium.

Meist leben Wölfe in einer Einehe, aus der die beschriebene Kleinfamilie resultiert. Wenn es die Situation erlaubt und genügend Nahrung vorhanden ist, kommt es jedoch gelegentlich vor, dass zwei fortpflanzungsfähige Weibchen in einem Rudel leben. Hierbei handelt es sich dann meist um nahverwandte Tiere, z.B. Mutter und

Tochter. Gibt es in dem Rudel, z.B. nach dem Tod des Vaters, einen Stiefvater, kann dieser sich sowohl mit der Mutter als auch mit der geschlechtsreifen Tochter verpaaren.

Auch kann es vorkommen, dass eine jungerwachsene Wölfin, die noch im elterlichen Rudel lebt, sich zur Paarungszeit mit einem fremden Wolf verpaart und zur Welpenaufzucht wieder „nach Hause“ zurückkehrt. Das Rudel zieht dann die Würfe beider Wölfinnen auf. Eine weitere besondere Konstellation ist die Aufnahme eines „Adoptivwolfes“ in ein Rudel, die ebenfalls zu Mehrfachwürfen führen kann (siehe unten).

In seltenen Fällen kann es sein, dass sich mehr als zwei Wölfe zusammenschließen und ein Rudel gründen. Aus dem Yellowstone National Park (USA) gibt es z.B. Berichte, dass zwei Fähen mit einem oder zwei Rüden ein Rudel gründeten, wobei es dann auch zwei Würfe in dem jeweiligen Rudel gab.

Die hier beschriebenen Situationen können nur unter sehr guten Nahrungsbedingungen entstehen und sind vor allem aus Nordamerikanischen Nationalparks bekannt (Superior National Forest, Denali und Yellowstone National Park). Jedoch leben auch dort die meisten Wölfe in ganz normalen Kleinfamilien. Der Ersatz eines Elternteils durch Stiefvater / Stiefmutter ist jedoch auch aus Europa bekannt. Kommt dies häufig vor, z.B. durch erhöhte Mortalität der Altwölfe, kann dies das Auftreten von Mehrfachwürfen begünstigen.

Fremde Wölfe in einem Rudel

Vor allem aus Nordamerika gibt es Berichte, bei denen fremde Wölfe in ein Rudel aufgenommen wurden. In solchen Situationen wurden zum Teil auch Mehrfachverpaarungen verzeichnet.

Adoption

In der Regel verteidigen Wolfsrudel ihr Territorium vehement gegen fremde Wölfe. Gelegentlich kommt es jedoch vor, dass ein fremder Wolf von einem Rudel „adoptiert“ wird. Oft sind es 1-3 jährige Rüden, die vor allem im Zeitraum Februar – Mai in das Rudel aufgenommen werden. Diese „Stiefsöhne“ versuchen in der Regel ein junges Weibchen aus dem Rudel zu lösen und mit ihr ein eigenes Territorium zu etablieren. Sie laufen also nur vorübergehend mit der Adoptivfamilie mit. Gelegentlich bleiben sie jedoch auch für eine längere Zeit im Rudel. Wenn die Situation es erlaubt, kann es dann vorkommen, dass der adoptierte Wolf die Rolle eines der Elternwölfe übernimmt, z.B. wenn dieser stirbt.

Aneignen eines Rudels

Ein Wolf kann auch aktiv ein Rudel übernehmen, indem er in Konkurrenz mit einem der Elterntiere tritt und dieses herausfordert. Dies geschieht selten, da das Risiko verletzt oder sogar getötet zu werden, hoch ist.

In der Lausitz wurde der besenderte Rüde „Rolf“ (MT4), das Vatertier des Milkeler Rudels, im Januar 2011 auf der B169 zwischen Senftenberg und Sedlitz (Landkreis OSL, Süd-Brandenburg), ca. 30 km westlich seines Territoriums, überfahren. Es ist ungewöhnlich, dass sich ein Wolf so weit außerhalb seines Reviers aufhält, zumal in der Ranzzeit (Paarungszeit, Januar-März). Wenig später wurde auf Fotofallaufnahmen ein neuer Rüde im Milkeler Revier nachgewiesen. Vermutlich wurde „Rolf“ von diesem, vermutlich stärkeren, Rüden verdrängt. Zum Zeitpunkt seines Todes war MT4 ziemlich mager und wies Anzeichen von Räude auf.

Das Übernehmen eines Rudels kann auch ruhiger ablaufen. Zum Beispiel gab es eine Beobachtung im Superior National Forest in USA, wo sich eine dreijährige Tochter mit ihrem Stiefvater verpaarte, nachdem die Mutter aus unbekanntem Gründen das Rudel verlassen hatte (Mech und Hertel 1983 aus Mech und Boitani 2003). In einem anderen Fall auf Ellesmere Island, in Kanada, hat sich eine dreijährige Fähe ebenfalls mit ihrem Stiefvater verpaart, die Mutter blieb nach wie vor im Rudel und half bei der Aufzucht der Nachkommen ihrer Tochter mit (Mech 1995).

Todesfall

Stirbt eines der Elterntiere wird dessen Platz meist durch einen zugewanderten Wolf ersetzt. Dies kann jedoch mehrere Monate dauern. Der Verlust kann auch dazu führen, dass sich das Rudel auflöst und das Territorium von benachbarten Rudeln übernommen wird.

Wenn das Muttertier des Rudels stirbt, hängt die Überlebenswahrscheinlichkeit der Welpen von ihrem Alter ab. Sind sie schon entwöhnt und nehmen feste Nahrung zu sich, können sich die übrigen Rudelmitglieder um sie kümmern. Helfen neben dem Vater auch noch ältere Geschwister bei der Welpenaufzucht, stehen die Chancen gut, dass zumindest ein Teil der Jungen überlebt.

Die meisten der oben genannten Berichte kommen aus Nordamerika, aber auch in Europa gibt es nachweislich Situationen wo ein Rüde sich mit zwei Fähen verpaart, ein Elterntier durch einen neuen Wolf ersetzt wurde, ein Rudel sich in zwei Rudel aufteilte oder neues Paar das Revier eines anderen Rudels übernahm. Dies sind jedoch meist Ausnahmen, die auf spezielle Situationen zurück zu führen sind. In der Regel besteht ein Wolfsrudel aus der beschriebenen Kleinfamilie, bestehend aus den Elterntieren, den Welpen und den Jungtieren der beiden Vorjahre.

Für mehr Informationen empfiehlt sich das unten aufgeführte Buch von Mech und Boitani (2003), sowie weitere Literatur in der unten angeführten Liste.

Literatur:

Brainerd S., H. Andrén, E. Bangs, E. Bradley, J. Fontaine, W. Hall, Y. Iliopoulos, M. Jimenez, E. Jowiak, O. Liberg, C. Mack, T. Meier, C. Niemeyer, H. Pedersen, H. Sand, R. Schultz, D. Smith, P. Wabakken, A. Wydeven, 2008, The Effects of Breeder Loss on Wolves. *Journal of Wildlife Management* Vol. 72(1), Seite 89-98

Jedrzejewski W., K. Schmidt, B. Jedrzejewska, J. Theuerkauf, R. Kowalczyk und K. ZUB, 2004. The process of a wolf pack splitting in Bialowieza Primeval Forest, Poland. *Acta Theriologica* Vol 49, Seite 275-280

Mech D., 1995. A ten – year history of the demography and productivity of an arctic wolf pack. *Arctic* Vol. 48, Seite 329-332

Mech D., L. Adams, T. Meier, J. Burch und B. Dale, 1998. *The wolves of Denali*. University of Minnesota, Minneapolis, USA

Mech D. und L. Boitani, 2003. *Wolves: Behavior, Ecology and Conservation*. The University of Chicago Press, Chicago, Illinois, USA

Mech D. und H. Hertel. 1983. An eight year demography of a Minnesota wolf pack. *Acta Zool. Fenn.* Vol 174, Seite 249-250 aus Mech D., L. Boitani, 2003. *Wolves: Behavior, Ecology and Conservation*. Kapitel 1, The University of Chicago Press, Chicago, Illinois, USA

Mech D. und M. E. Nelson, 1990. Non-Family wolf, *Canis lupus*, Packs, The Canadian Field-Naturalist Vol. 104, Seite 482-483

Randi E. 2011. Genetics and conservation of wolves *Canis lupus* in Europe. Mammal Review Vol. 41(2), Seite 99-111

Yellowstone Wolf Project. Annual reports.



Europäische Union

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

www.eler.sachsen.de

Diese Publikation wird im Rahmen des „Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2007-2013“ unter Beteiligung der Europäischen Union und dem Freistaat Sachsen, vertreten durch das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, durchgeführt.

EPLR Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2007 - 2013

Freistaat  Sachsen